

Brücken bauen

Gemeindeblatt der Evang. Innenstadtgemeinde Görlitz





AN(GE)DACHT



Liebe Gemeindeglieder,

es fällt mir nicht von Jahr zu Jahr leichter - obwohl genau das zu vermuten wäre - Kindern, aber eben auch Erwachsenen zu erklären, zu predigen, was denn nun genau zu Ostern geschehen ist.

Zu sagen, Ostern feiern Christenmenschen die Auferstehung Jesu von den Toten, ist zwar richtig, aber ist damit schon alles für vernünftige wie glaubensvolle Menschen gesagt und erklärt?

Und so haben wir für einen Familiengottesdienst am Ostersonntag in der Lutherkirche einen ganz anderen Versuch unternommen, uns der Botschaft von Ostern zu nähern und sie vielleicht für dieses Jahr verstanden.

Im Gottesdienst wurde von einem Missionar in Afrika erzählt, der Kindern eines Stammes folgende Aufgabe stellte: Die Kinder würden mit ihm durch den Dschungel und die Savanne ziehen und Tiere beobachten und die Kinder sollten mit Hilfe der beobachteten Tiere erklären, was diese mit der Auferstehung von



mächtiger Löwe, der sich nach einem großen Brüllen hinlegte und ganz majestätisch den Gottesdienst verfolgte.

Die Kinder brachten die Majestät und die Macht des Löwen mit der Auferstehung in Verbindung. Wenn Ostern ist, begegnet das Leben dem Tod so mächtig wie ein Löwe.

Dann tauchte ein großer Elefant auf, groß durch seine Ohren und Gestalt und ganz gewichtig.

Wenn Ostern ist, dass der Tod besiegt ist, so schlossen die Kinder messerscharf, dann geht

das wie ein Elefant durch alles durch, selbst durch den Tod hindurch, so dass Ostern und Jesu Auferstehung ganz wichtig werden für Christen.

Das kleine Lamm, das wenig später die Kinder entdeckten, wurde sofort von ihnen in die Arme geschlossen, weil es so weich und hilflos war, weil es sich verlaufen hatte. So muss es auch Jesus gegangen sein als er am Kreuz hing und älteren Kindern fiel dann auch noch die Geschichte vom Osterlamm mit dem Siegeszeichen im Arm ein.

Als letztes sahen die Kinder einen Hasen, der ganz schnell durch die Lutherkirche rannte und von der versammelten Kinderschar



Jesu zu tun hätten.

2 Zuerst begegnete den Kindern ein großer,

Hasen, der ganz schnell durch die Lutherkirche rannte und von der versammelten Kinderschar



Innenstadtgemeinde



nicht gefangen werden konnte, so schnell sie auch dem Hasen hinterher rannten. Dieser Osterhase hatte auch bemerkenswerter Weise keine Eier mitgebracht. So ähnlich ist das auch bei uns, wir hören die Geschichten von Ostern und mühen uns, sie zu verstehen und zu glauben und doch bleibt immer auch ein Rest, wo sich die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi von den Toten unserm Verstehen entzieht wie ein Hase.

Dieser Ideenreichtum der Kinder beeindruckte den Missionar sehr und wenn es nicht die Tradition des Osterlammes und des Osterhasen gäbe, hätte er sie wieder zurück in Deutschland bei uns einführen müssen. So können wir, um Ostern in diesem Jahr besser zu verstehen, an die Eigenschaften dieser Tiere denken: die Macht und Majestät, die Größe und

Wichtigkeit, die Hilflosigkeit und Weichheit und an die Schnelligkeit. Dies kann uns Ostern ein wenig mehr verdeutlichen.

Ch. Bochwitz

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit
Ihr Christian Bochwitz, Pfr.



M PRESSUM

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der
Evangelischen Innenstadtgemeinde Görlitz,
Jakobstraße 24, 02826 Görlitz

Redaktionsanschrift: Pfr. Bochwitz, Jochmannstraße 4, 02826 Görlitz

E-mail: ekgm.innenstadt.gr@kkvsol.net

Druck: Görlitzer Werkstätten, 02826 Görlitz

Gestaltung: Robert Starke

Auflage: 1.300 Exemplare

Internet: www.kkvsol.net/gemeinden/goerlitzinnenstadt/gemeindeblatt/



Jeder Autor ist für seinen Artikel selbst verantwortlich.

Dieses Gemeindeblatt erscheint zweimonatlich. Schreiben Sie uns Ihre Kritiken, Meinungen und Vorschläge! Nach Redaktionsschluss eintreffende Artikel/Briefe können leider nicht berücksichtigt werden (Redaktionsschluss 03/2008: 10. Mai 2008). Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingegangener Artikel und Leserbriefe vor.



Innenstadtgemeinde



Taschentuch - Messer - Bibel

oder: Was war wichtig unterwegs?

Zum Beginn - vor 13 Jahren in der Grußstunde bei meiner Amtseinführung - gab es viel gute und gut gemeinte Worte. Wünsche und Erwartungen hatten darin ihren Platz. Geschenke gab es auch.

Es war der Beginn eines Weges - zunächst waren ja fünf Jahre vorgesehen. Dinge, die mit auf den Weg zu nehmen sind, dürfen nicht zu sehr belasten, sondern sollen weiterhelfen. Da muss man sorgfältig auswählen.

So bekam ich ein Dreierlei für den Weg geschenkt. Damals konnte ich es noch nicht ahnen, wie wichtig alles drei für die kommenden Jahre werden sollte.

Ich bekam: ein Taschentuch, ein Messer und eine Bibel.

Alles drei konnte ich gut gebrauchen.

Das Taschentuch,

das ich geschenkt bekam, ist nicht solch eins, was nach dem Gebrauch fortgeworfen wird. Es ist eins aus Stoff, das nach Gebrauch gewaschen wird und dann wieder zur Verfügung steht.

Damit kann man Tränen abwischen, um wieder neuen Mut zu fassen. In der Schrift heißt es, dass Gott selbst dies tun will: „Tränen abwischen.“ Wenn die Tränen getrocknet sind, die Menschen wieder Mut fassen, wenn sie dann fröhlich weitergehen können, hin zu seiner Ewigkeit: das ist das Schönste, wenn dieses gelingt.

Mit solch einem Taschentuch, kann ein kleines Malheur schnell und schmerzlos beseitigt werden oder einfach was unter den Tisch fallen gelassen werden. Es gehört nun wirklich nicht alles auf den Tisch.

Schade, dass solche stabilen Taschentücher ein wenig aus der Mode gekommen sind.

Das Messer

im Online-Lexikon heißt es dazu: „Für Messer gibt es unterschiedliche Arten, z. B. 4
Freizeitmesser - Arbeitsmesser -

Kampfmesser; feststehende Klinge - variable Klinge; Verwendung Indoor - Outdoor.“

Alle genannten Funktionen des Messers wurden genutzt. Indoor und Outdoor, innerhalb des Raumes Kirche und auch außerhalb. Neben der Wehrhaftigkeit, trug es auch dazu bei, Dinge zu trennen. Nicht immer Mark und Bein, aber manchmal auch durchaus schmerzhaft.

Die Bibel

SEIN Wort blieb nicht beschränkt auf den Raum der Kirchen. Es findet den Weg in die Häuser und Gassen der Stadt und es findet im öffentlichen Raum Gehör. Kirche ist so ein gefragter Gesprächspartner bei den Entscheidern geworden. Man schämt sich in Görlitz des Evangeliums nicht!

Äußerlich ist es auch daran zu erkennen, dass die Kirchengebäude als öffentliche Räume in das Bewusstsein der Stadt gekommen sind. Sonst wäre manches Bauvorhaben zum Erhalt kaum gelungen.

Dankbar blicke auf das Erleben mit der Heiligen Schrift zurück. Sein Wort ist meines Fußes Leuchte, ein Licht auf dem Weg. Ja, ich bin frommer geworden, habe erleben dürfen, wie es wirklich wurde, dass immer mehr Menschen unter seinem Wort in der Feier des Gottesdienstes zusammenkommen. Dort lassen sie sich ermutigen, zu Recht weisen, stärken. So können wir gut leben und dann auch sterben.

Die Bibel öffnet auch den Blick - für diejenigen, die mit unterwegs sind zu seiner Herrlichkeit, die selber ausgerüstet sind mit Taschentuch, Messer und Bibel - und die hoffentlich nicht zögern, davon ordentlich Gebrauch zu machen.

Jan von Campenhausen

Nachsatz

Die Geschenke waren sorgfältig ausgesucht. Alles drei habe ich auch hier im Kirchenamt der EKD in Hannover (nötig)!



Innenstadtgemeinde



Entscheiden - Aufstehen - Losgehen

Am Anfang

war die Entscheidung! Die Entscheidung sich taufen zu lassen. „Geh doch zum ‚Campi‘! Der Sup. ist nicht schlecht.“ Mit diesem Rat in der Tasche stand ich im Herbst 2001 vor der Superintendentur bei Jan von Campenhausen zum Taufgespräch. Bei einem Bier plaudert man(n) aus dem Nähkästchen. Spätestens als sich Jan als „Borusse“ und ich mich als „Schalker“ outete, war das Eis gebrochen. Doch wer wusste damals schon, dass Jan im Jahre 2003 einer meiner Vorgesetzten werden wird? In jener Zeit wurde ich als Projektkoordinator in der Dreifaltigkeitskirche eingestellt. Eine spannende Periode begann.

Der Mensch

Er ist sicher kein einfacher Typ. Mit seiner dominant-initiativen Art westfälischer Prägung hat er nicht wenige Görlitzer Seelen verschreckt und verletzt. Auch ich war manchmal stark gefordert, den Kopf oben zu behalten. Dank der fünfjährigen Erfahrungen im Westen war mir klar - Westeuropäer ticken eben anders, vor allem dann, wenn sie etwas vorwärts bringen wollen. An Jan schieden und scheiden sich manchmal die Geister. Vielleicht deswegen, weil er die Geister unterscheiden kann. Er kann konfrontieren und provozieren. Er geht Konflikten nicht aus dem Weg. Er hält Kurs! Um des lieben Friedens Willen macht er keine faulen Kompromisse. Er trifft Entscheidungen und steht dazu! Er hat das Rückgrat, Anfeindungen und Anfechtungen auszuhalten - eine selten gewordene Tugend bei Pfarrern heutzutage.

Dabei ist er ganz er selbst! Keine Trennung von Amt und Privatmann; von Vater und Christ!



Der Gottesdienst

ist ein aus vielen Einzelteilen zusammengesetztes Gesamtkunstwerk. Die Einzelteile sind die ehrenamtlichen Helfer und die Gottesdienstbesucher. Der Star ist die Gemeinde und er leitet das Starensemble. Dabei wird Liturgie und Tradition genauso gepflegt wie Neues ausprobiert.

Da knattert das Motorrad, Mutige können sich von der Empore abseilen und es wird Musik von Grönemeyer gespielt. Gerade die Musik zählt nun nicht zu den Stärken von ihm und der Gemeinde. Aber zehn Prozent schlechte Sänger verträgt der liebe Gott. Wenn Jan aber mit seinem tiefen „C“ „Meine Hoffnung und meine Freude“ anstimmt, dann wird der Reichtum der Gemeinde sichtbar - 10 bis 35 Kinder drängeln sich vor zum Kerzenständer, um anschließend in den Kindergottesdienst zu gehen. Jan entschied sich für ein Gottesdienstprofil, das junge Leute und Familien mit Kindern anspricht. Die Kirche ist sonntags voll!

Ein Höhepunkt neben der Predigt ist das Abendmahl. In der ersten Runde wird Traubensaft gereicht. Eine Entscheidung für christlich gelebte Gemeinschaft, denn niemand wird ausgeschlossen. Gemeinschaft teilt man sich dann nach dem Gottesdienst im Kirchencafé. Jan blieb dort solange sitzen, bis sich eines Tages die Gottesdienstbesucher zu ihm gesellten. In den Gesprächen entstanden gewinnbringende Ideen, seelsorgerisches Zuhören, manch Hoffnung und manch Freude.

Die Predigt

dauerte selten länger als 15 Minuten. Er entscheidet sich für Themen aus dem richtigen



Innenstadtgemeinde



Leben. Da sprach er von unaufgeräumten Kinderzimmern, von der Fahrschule oder von Otto (Waalkes). Das kommt an bei seinen Zuhörern. Oftmals erzählte er auch mal einen Witz. Zog dabei die Botschaft nicht ins Lächerliche. Er hält Kurs und regt zum Nachdenken an. Christsein kann ruhig Spaß machen, weil es auch ihm Spaß macht!

Der Abschied

beginnt am 30. Juni 2007. Jan wird nicht zum neuen Superintendenten gewählt. Wut, Trauer, Entsetzen, Sprachlosigkeit aber auch Gewissheit - so reagiert eine Vielzahl von Gemeindegliedern. Fragen: Was wird aus der „Dreifi“, aus der Evangelischen Schule, aus den Kindern und seiner Frau Elisabeth; was wird aus Axel und vor allem - was wird aus Jan? Er beruhigt fast ironisch die Gemüter. „In den letzten 200 Jahren ist kein Pfarrer an Unterernährung gestorben.“ Im Herbst gibt es



leise Hoffnung. Kann er bleiben? Gerüchte, Unsicherheiten! Dann verfassen Gemeindeglieder einen Brief, den wiederum viele Gemeindeglieder unterzeichnen. Er findet auf allen Ebenen Zustimmung. Der Tenor - Jan soll bleiben! Am 15. Februar 2008 die Entscheidung - es hilft nichts. Er muss gehen!

Am Ende

bleiben die letzten Predigtworte aus dem Gottesdienst vom 24. Februar

2008:

„Steh auf und geh!“ Eindeutig und klar fordert er mutig eine Entscheidung von sich und von der Gemeinde. Nicht klagend zurück, sondern erwartungsvoll nach vorn schauen! Wir gehen doch den Weg, der zur Wahrheit und zum ewigen Leben führt, gemeinsam - auch wenn wir jetzt räumlich getrennt sind. Stehen wir auf und gehen!

Jens Janneck

Der Start verlief alles andere als günstig:

Erst stand unser Rumänien-Transporter dem Umzugswagen aus Dortmund im Weg, dann verspätete ich mich beim Antrittsbesuch und schließlich musste Jan von Campenhausen als eine der ersten Amtshandlungen die zweite Jugendwartstelle von Dietmar Kollei kündigen. Bald jedoch waren er und seine Familie Menschen von hier geworden und die gemeinsamen Anliegen brachten uns zusammen. Unsere Jugendarbeit fand in ihm einen Förderer, der die Synergie-Effekte zwischen Gemeinde und Verein glasklar erkannte. Er unterstützte die Gründung des esta e.V., arbeitete im Trägerverein des Jugendhauses



mit, vermittelte Kooperationen und brachte sich als Gesellschafter persönlich in die



Innenstadtgemeinde



Lebenshof gGmbH ein. Durch den Pfarrer und Superintendenten fand unsere Jugendarbeit und fanden die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Kinder und Jugendlichen einen neuen Gemeindebezug. Seine Person hat das Vertrauen in landeskirchliche Strukturen gestärkt - und das zeigte sich nicht zuletzt in wachsendem Gottesdienstbesuch. Andererseits fand die Familie ein Umfeld, das Heimat wurde und in dem sie zunehmend weniger von Borussia Dortmund sprachen. In die Görlitzer Mentalität brachte Jan von Campenhausen eine



Offenheit, Großzügigkeit und ein Herz für Schwache ein - das tat einfach gut. Klare Verkündigung war seine Sache, und klare Ansagen gehörten zu ihm („Kann ich endlich mal noch ´n Bier haben?“). Das schaffte eine nicht immer harmonische, aber erfrischende Atmosphäre. In Dietrich Heise fanden wir gemeinsam eine geistliche Autorität. Viele Initiativen hat Jan federführend oder deutlich engagiert begleitet, das Spendenparlament, die Evangelische Schule und anderes mehr. In

zwölf Jahren hat er mit hohem persönlichen Einsatz gute Spuren gelegt, die weiter führen und die wir nutzen können. Ausdrücklich und von ganzem Herzen danken wir ihm und seiner Elisabeth dafür!

Die Campenhausen's wurden in einer entscheidenden Zeit zum großen Geschenk Gottes an unsere christliche Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Dass es Jan von Campenhausen nun verwehrt wurde, seinen Dienst als Pfarrer in Görlitz fortzusetzen, gehört für mich zu **den**

Wegen Gottes, die ich nicht verstehe. Sehen wir aber dankbar zurück und mutig in die Zukunft - möglicherweise bereitet Gott schon das nächste Geschenk vor, auch wenn der Beginn alles andere als günstig aussieht.



Uli Warnatsch



Innenstadtgemeinde



Was wird aus der 2. Pfarrstelle?

Die Innenstadtgemeinde hat nominell Anspruch auf 1,75 Pfarrstellen, von denen eine ganze (1,00) z. Zt. besetzt ist. Dieser Anspruch leitet sich aus der Anzahl der Gemeindeglieder, der Anzahl der Gebäude, der Anzahl der Kitas, der Anzahl der regelmäßigen und einigen anderen Bezugsgrößen her.

Der Gemeindekirchenrat bemüht sich seit dem 1. März, zusätzlich zu diesem Anspruch weitere 0,25 Stellenanteile zu erhalten beim Kirchenkreis, der für die Bestimmung des Umfangs der Pfarrstellen zuständig ist.

Dabei führt der Gemeindekirchenrat die besondere Bedeutung der Innenstadtgemeinde für die öffentliche Wahrnehmung von Kirche in Görlitz, im Kirchenkreis Niederschlesische Oberlausitz, im Sprengel Görlitz und auch in unserer Landeskirche an. Diesen eben auch missionarischen Chancen gelten, wahrgenommen zu werden; noch wahrnehmbarer und wirkungsvoller eben mit einer zweiten ganzen Pfarrstelle, die, nebenbei gesagt, auch attraktiver ist für Bewerbungen nach Görlitz.

Wenn sich der Kreiskirchenrat diese Argumentation und die Stärkung der Innenstadtgemeinde zu eigen machen kann, ist der nächste Schritt die Ausschreibung der zweiten Pfarrstelle durch das Konsistorium in Berlin, die auch - nach Eingang der Bewerbungen - diese sichtet und einen/eine geeignete(n) BewerberIn dem Gemeindekirchenrat und der Gemeinde präsentiert. Diese zweite Pfarrstelle wird durch das Konsistorium besetzt.

Dieser Prozess einer Besetzung unter diesen Umständen ist mit einigem Zeitaufwand verbunden: Optimistische Zeitgenossen gehen in großer Hoffnung davon aus, dass eine Besetzung zum Herbst/1. Advent gelingen kann. Wenn allerdings dieser Prozess an einer der genannten Stellen ins Stocken kommen sollte, ist mit einigem Realismus eine Besetzung wohl erst in 2009 erfolgreich.

Wir gehen also auf eine noch unbestimmte Zeit zu, in der in unserer Gemeinde manches, aber Gott sei Dank nicht alles, sozusagen nur mit halber pfarramtlicher Kraft gemacht werden kann. Dieses ist keine gewollte, keine gesuchte Situation, aber nun eben eine Situation, in die wir alle, Gemeinde, Ehren- und Hauptamtliche und die Leitung der Gemeinde gestellt sind und in der wir versuchen müssen, damit so gut als nur irgend möglich umzugehen. Selbstverständlich ist der Gemeindekirchenrat an einer schnellen, aber eben auch Gemeindeaufbau fördernden Besetzung der zweiten Pfarrstelle interessiert und setzt erhebliche Kraft und Zeit ein.

Pfr. Christian Bochwitz





Konfirmation



Die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden werden am Sonntag Rogate, den **27. April, um 10.00 Uhr** in einem Festgottesdienst mit Abendmahl in der **Peterskirche** eingesegnet.

Wir erbitten für sie das Gebet und die Fürbitte der Gemeinde und Gottes segnende Begleitung auf ihrem weiteren Lebensweg.

Es werden konfirmiert:

Claudia Dienel

Gerit Gebauer

Johannes Hillert

Maxi Thalheim

Max Wintermann



„Ohrenblickmal“ - da melden wir uns an

... so dachten die Bläser der Innenstadt-Posaunenchor, als es um die Anmeldung zum Posaunentag für Bläser aus ganz Deutschland ging. Leipzig und der Deutsche Ev. Posaunendienst sind Gastgeber und haben Hotels, Jugendherbergen, Gasteltern und Campingplätze mobilisiert, damit die erhofften 15.000 Bläser plus Angehörige eine Unterkunft finden.

Vom 30.5. bis 2.6.2008 soll das große „Halleluja“ über Leipzig tönen. Nach der Begrüßung durch Leipzigs Oberbürgermeister am Freitag, sind schon viele Chöre unterwegs um im

Ständchen bis zum großen Konzert wird die Musik mit Bläsern unüberhörbar sein. Alle sind auf das Finale gespannt. Der Abschluss-gottesdienst im Leipziger Zentralstadion wird mit dem „größten Posaunenchor der Welt“ gefeiert. Die Prüfer für den Eintrag in das Guinness-Buch sind schon vorbereitet. Die erwarteten 15.000 Bläser sind durch die jetzigen Anmeldungen schon erreicht und immerfort treffen weitere Nachmeldungen in Leipzig ein.

Ja, ein großartiges, wunderbares und unvergessliches Erlebnis soll es werden, von dem Inspiration und Stärkung in die einzelnen Chöre mit nach Hause genommen wird. In der Einladung steht: „Posaunenchor geben spielend die Frohe Botschaft weiter und schließen die Herzen von Menschen für die nahe Güte Gottes auf. Als Mitarbeiter am Lob Gottes halten wir mit unseren Instrumenten einen Schlüssel zu den Herzen der Menschen in den Händen. Ganz selbstbewusst sagen wir dazu: Das ist typisch evangelisch!“ - in Deutschland, in Leipzig und erst Recht in Görlitz.



diakonisch-missionarischen Blasen Leipzig mit Musik zu füllen. Der Sonnabend ist für viele der Anreisetag oder der Tag der Stadterkundung mit Führungen und Sonderfahrten. Bläuserserenaden, in denen sich verschiedene Regionen Deutschlands vorstellen, Konzerte von barocker Klassik bis zum Jazz, von leiser Meditation bis zur explodierenden Musizierfreude, von kleinen

Aktuelle Informationen gibt es unter www.ohrenblickmal.de und am 2.6.2008 sicher im Fernsehen.

Gotthard Pissang





Innenstadtgemeinde



Unser Frauenkreis - Bezirk Frauenkirche

Im Garten der Lutherkirche feierten an diesem sonnigen Nachmittag im September 2005 die beiden Frauenkreise der Luther- und der Frauenkirchgemeinde gemeinsam ihr Sommerfest.

Ich war nach 17jähriger Abwesenheit von Görlitz zum ersten Mal wieder dabei. Schnell fühlte ich mich wieder vertraut in dieser Gemeinschaft, in der ich zuvor Jahrzehnte gelebt und mitgearbeitet hatte.

Inzwischen bin ich längst heimisch geworden in diesem Frauenkreis und freue mich jeden Monat, wie alle 20 - 25 Frauen, auf das gemeinsame Beisammensein.

Frau Hoke, die diesen Kreis 1991 begonnen hatte und ihr kleines Team, verstehen es mit Liebe, Einsatzfreudigkeit und Kreativität, diese Stunden für alle zu einem Erlebnis zu

machen. Ohne Übertreibung darf ich sagen, dass wir alle nach so einem Nachmittag beschenkt nach Hause gehen und manche Alltagssorgen und Probleme für eine Zeit in den Hintergrund getreten sind. Das gemütliche Kaffeetrinken, oft mit dem gespendeten Kuchen der Geburtstagskinder am Anfang, dient zur zwanglosen Begegnung miteinander, denn der sonntägliche Gottesdienst bietet durch die unterschiedlichen Kirchenbesuche dazu keine Gelegenheit mehr. Immer wieder sind wir fasziniert, mit welcher Kreativität und Überlegung der Tisch gedeckt und dekoriert wird. Ob es die Jahreszeiten sind oder es die unterschiedlichsten Themen betrifft, alles

harmoniert miteinander und regt nicht selten zu Nachdenklichkeit und Meditation an. Wer sollte da nicht fröhlich mit einstimmen, z. B. in die Wunschlieder der Geburtstagskinder.

Die Themen an den Nachmittagen sind bedacht ausgewählt. Sie bereichern uns, weil sie unser Wissen erweitern und sie öffnen uns auch immer wieder neu für die Werte unseres christlichen Glaubens. Im Gespräch finden wir Antworten auf unsere Fragen und Zweifel. Zu Bibelarbeiten, Buchbesprechungen oder besonderen Gedenktagen (Paul-Gerhard-Jahr)



bittet Frau Hoke kompetente Gäste in unseren Kreis, was uns besondere Freude bereitet. Aber auch fröhlich gestaltetes Miteinander, wie in diesem Jahr zur Faschingszeit, kommt nicht zu kurz. Und ein gemeinsamer

Ausflug in die nähere Umgebung macht unseren Frauenkreis zu einer aktiven und lebendigen Gruppe der Gemeinde. Oft überziehen wir die Zeit und keinem fällt es auf!

Darum laden wir alle Frauen ab etwa 50 Jahren herzlich ein, die fröhliche Gemeinschaft suchen und noch aktiv am Gemeindeleben teilnehmen möchten. Wir treffen uns in der Regel jeden 3. Mittwoch im Monat im Gemeinderaum, Jochmannstraße 4.

Helga Idziaschek

Neues aus der PFDL-JG

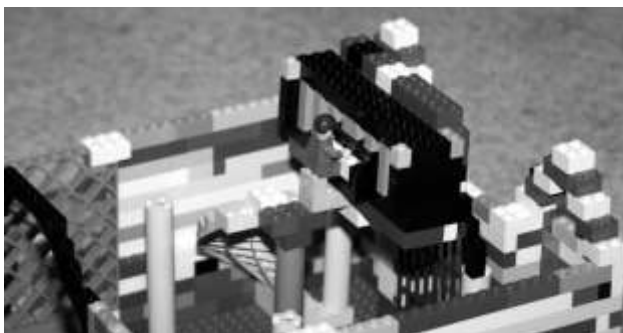
Und schon wieder ist es soweit. Die JG- Mitarbeiter bereiten die kürzlich vergangene Vergangenheit der JG zur Erinnerung und zum Verständnis auf.

Als erster begangener Programmpunkt des aktuellen JG- Plans steht bei mir: 25.01.2008; Thema war „Moderne Medien“. Nach langer Diskussion, ob nun was Dummes, Schräges, Intelligentes oder gar Christliches angemessen ist, entschieden wir uns für den Film „Barfuß“. In ruhiger Atmosphäre konnten wir also einen



angenehm intelligenten Liebesfilm genießen. Der Abend war relativ schnell vorbei und viele JGler waren dabei.

Nächster Höhepunkt war der Kathedralenbesuch. Doch zuvor wollten wir uns mal darauf vorbereiten. In Gruppen von Ohrstäbchen über Holzsteckkasten bis zu Steinhäusern mit und ohne Mörtel landete unsere Kreativität und vor allem Ausdauer. Da die Ohrstäbchengruppe die



Dreifi nachbilden wollte, hing in ihren Plastikwänden sogar ein Lutherbildnis. Auch sehr interessant war die Legokathedrale mit der Pechschwarzen Orgel samt silbernen Pfeifen, nebst Videokamera in der Kirche. Ursprünglich war ein Preis (Liebe Gottes) geplant, doch alle vier Modelle waren selbst für die kritischen Augen der Mitarbeiter voller Schöpferkraft und wunderschön. Wirklich selten sind so viele JGler anwesend, wie an jenem Abend und an dem darauffolgenden realen Kathedralenbesuch, was natürlich gerade im Rahmen der Ökumene begeistert hat. Für die, welche nicht wissen, welche die nächste Kathedrale ist, sei gesagt, dass es die katholische Kirche St. Jakobus ist. Im Rahmen dieses Abends liefen wir fast schon einen eigenen kleinen Kreuzweg innerhalb der schönen Backsteinkirche mit dem neuen Pfarrer Thomas Thielscher mit anschließender Gesprächsrunde. Wichtige Fragen wie „Kennen Sie den Papst?“ oder „Warum sollte ich vor der Eheschließung zu einem Gespräch kommen, wobei doch der kath. Pfarrer keine eigene



Erfahrung in dieser Thematik hat?“ kamen auf und wurden zufriedenstellend beantwortet. Gerne würden wir uns bei ihm revanchieren. Leider folgte eine große Flaute beim Osterbasteln. Nichtsdestotrotz hatten wir unseren Spaß und vergnügten uns mit dummen Witzen und alten Geschichten. Mehr aus Faulheit verließen wir nicht mal das Kirchencafe, um die Fußbodenheizung zu genießen. Immerhin beendeten wir den Abend mit knallharten Tischtennis- und Tischfuß-



ballspielen, bei denen mindestens ein Mitarbeiter rücksichtslos platt gemacht wurde.

Wie schon im Gottesdienst erwähnt, putzten wir Anfang März die Dreifaltigkeitskirche, um sie für den Ostergottesdienst und die Gottesdienste danach auf Hochglanz zu trimmen. Man glaubt gar nicht, wie viel Spaß man mit Lappen, Besen, Staubwedel und etwas Wasser haben kann, wenn man es nicht selbst erlebt hat. Jedoch hielten wir uns dieses Jahr von der Empore fern. Zu viel Schmutz an einem Abend ist auch nicht gut für unsere Lungen. Der



letzte Freitag wurde dann großzügig für den Ökumenischen Kreuzweg verplant. Auch wenn keiner der Mitarbeiter dabei war, die JG ist wohl selbstständig genug dennoch mitzulaufen. Da die zwei jüngeren Drittel der Mitarbeiterschaft sich um den JG-Nachwuchs auf dem Konfi-Camp kümmern durften, konnte die JG auch leider keine Station übernehmen. Das wird nächstes Jahr hoffentlich mal wieder anders.

Letzter und vorerst wirklich letzter Aktionstag war Ostersonntag. Bei diesmal recht guten Sichtverhältnissen begleiteten wir nur wenige Gemeindeglieder direkt an ihren Platz, versorgten aber dennoch viele mit Kissen, Büchern und Kerzen.

Und so enden schnell Februar und März. Und wieder einmal hat die geniale JG jeder Wetterlage, ja jeder Thematik getrotzt und den Freitag in den Lichtblick der gesamten Arbeits- oder Schulwoche gestellt. Und

schon bald gibt es mehr. Wenn erstmal der neue JG-Plan gedruckt ist, können sich die armen JGler wieder auf den fröhlichen Wahnsinn der Mitarbeiter gefasst machen.

Muahahahahahahahahaha; Wir kriegen euch alle!

Lena Thalheim



Gottesdienste



6.4. Misericordias Domini

| | | |
|-------|-------------------------|--|
| 10.30 | Krypta der Peterskirche | Bläsergottesdienst zur Jahreslosung |
| 14.00 | Dreifaltigkeitskirche | Pfr. von Campenhausen Familiengottesdienst zur Verabschiedung; anschließend Grußstunde in der Wartburg |

13.4. Jubilate

| | | | |
|-------|-------------------------|---------------------------|------------------------|
| 9.30 | Dreifaltigkeitskirche | Pfr. Bochwitz | mit Kita Apfelbäumchen |
| 9.30 | Frauenkirche | Pfr. i. R. Ammer | mit Abendmahl |
| 10.30 | Krypta der Peterskirche | Regionalbischof Dr. Pietz | mit Abendmahl |

20.4. Kantate

| | | | |
|-------|-------------------------|-----------------------|---|
| 9.30 | Dreifaltigkeitskirche | Präd. Neumann-Nochten | mit Abendmahl |
| 10.30 | Krypta der Peterskirche | Pfr. Bochwitz | mit Kita Samenkorn und Taufe und Kurrende |
| 13.30 | Krypta der Peterskirche | Pfr. Królewicz | ev.-poln. Gottesdienst |

27.4. Rogate

| | | | |
|--------|--------------|---------------|----------------------------|
| 10.00! | Peterskirche | Pfr. Bochwitz | Konfirmation mit Abendmahl |
|--------|--------------|---------------|----------------------------|

1.5. Christi Himmelfahrt

| | | | |
|-------|-------------------------|---------------------------|---------------|
| 10.30 | Krypta der Peterskirche | Regionalbischof Dr. Pietz | mit Abendmahl |
|-------|-------------------------|---------------------------|---------------|

4.5. Exaudi

| | | | |
|-------|-----------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| 9.30 | Dreifaltigkeitskirche | Landesjugendwart Brendel | mit Abendmahl |
| 9.30 | Lutherkirche | Bläsergottesdienst zur Jahreslosung | |
| 10.30 | Peterskirche | Pfr. Bochwitz | mit Chor der Erlöserkirche Berlin |

11.5. Pfingsten

| | | | |
|--------|--------------|---------------------------|-----------------------------------|
| 9.30 | Lutherkirche | Regionalbischof Dr. Pietz | mit Abendmahl, Chor und Kirchweih |
| 10.00! | Peterskirche | Pfr. Bochwitz | mit Taufen, Abendmahl und Chor |

12.5. Pfingstmontag

| | | | |
|------|--------------|---------------|------------------------------------|
| 9.30 | Frauenkirche | Pfr. Bochwitz | Familiengottesdienst mit Agapemahl |
|------|--------------|---------------|------------------------------------|

18.5. Trinitatis

| | | | |
|------|-----------------------|---------------|---------------------------------|
| 9.30 | Dreifaltigkeitskirche | Pfr. Bochwitz | gem. Gottesdienst zu Trinitatis |
|------|-----------------------|---------------|---------------------------------|

25.5. 1. So. n. Trinitatis

| | | | |
|-------|-----------------------|---------------|-------------------------------|
| 9.30 | Dreifaltigkeitskirche | Pfr. Blech | mit Abendmahl |
| 10.00 | Peterskirche | Pfr. Bochwitz | mit Abendmahl und Bachkantate |

Samstag, 31.5. 3. Bibelfest

| | | | |
|---------------|--------------|-------------------------|---------------|
| 12.00 - 16.30 | Frauenkirche | Suchet der Stadt Bestes | Pfr. Bochwitz |
|---------------|--------------|-------------------------|---------------|